

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 2 (1892)

Heft: 1

Rubrik: Klinische Mittheilungen und Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Aus Amerika.

Gebärmutterentzündung.

Elgin, Fayette Co. Iowa,
6. Juli 1891.

Herr Stickel, Depositär der Sternmittel,
New-York!

Sonnabend den 4. Juli 1891 erhielt ich Ihre werthen Zeilen und freute ich mich über Ihre Bereitwilligkeit mir mit Rath beistehen zu wollen und gebe ich Ihnen in Kürze eine Beschreibung meiner schrecklichen Leiden.

Ich bin 32 Jahre alt und habe fünf Kinder, wovon das jüngste 2 Jahre 8 Monate alt ist, und leide ich schon über vier Jahre seit der Geburt meines zweitletzten Kindes; ich schreibe das der schweren Geburt und Vernachlässigung zu. Ich bekam Ausflüsse aller Arten, ich hatte schreckliches und furchterliches damit durchzumachen. Ein Jahr darauf bekam ich *Gebärmuttervorfall*, ich versuchte alles, wandte mein Vermögen darauf, aber alles war nutzlos, die Aerzte halfen mir soweit, dass die furchtbare *Entzündung*, welche die Gebärmutter hatte, etwas geheilt wurde, aber sobald ich aufhörte zu mediziniren, war es auch mit der Besserung zu Ende. Das ist die erste Ursache meines langen Leidens.

Dann wurde ich das müde und satt; ein Pastor unserer Gemeinde gab mir den Rath *Homöopathie* zu gebrauchen, auch das half nicht. Endlich wurde ich nach dem Hospital nach Milwaukee gebracht. Als Herr Dr. S. mich untersuchte, fand er, dass die Gebärmutter ganz aus ihrer Lage war und *geknickt* nach dem Mast-

darme zu; er brachte sie wieder in dieselbe zurück unter den schrecklichsten Schmerzen, ich trug einen Ring; auch das half nichts. Nach 13-wöchentlichem Aufenthalt im Hospital wurde ich operirt, den 10. August 1890. Etliche Tage zuvor stellte sich übelriechender und schmerzhafter Ausfluss ein, ähnlich wie die Schmerzen bei der Regel, im Kreuz und Unterleib (es scheinen überhaupt die Eierstöcke und die Gebärmutter zu sein, welche mich schmerzen) und nun bei der Operation fanden die Aerzte, dass die Gebärmutter ganz zugewachsen war, und so verhärtet, dass nicht mit einer Sonde hineinzukommen war, ebenso bildete sich ein *Gewächs* an derselben. Dann merkte ich längere Zeit nichts mehr von dem Ausfluss, bis dieses Frühjahr stellte er sich wieder ein, vielmehr als jemals; ich schrieb dies zuerst meinen häuslichen Arbeiten zu, oder dem vielen Aerger mit den Kindern, aber es war mein aufgeregtes Temperament eben weil ich krank bin, ich machte Einspritzungen von klarem lauwarmem Wasser und ein paar Tropfen Carbolsäure in $\frac{1}{3}$ Gallone Wasser; auch dieses half nichts.

Ja, ich weiss was für ein grosser Segen es ist gesund zu sein, wie ich es früher war und was habe ich seitdem gelitten und bin jetzt ein totales Wrack. Aber ich weiss, dass es wahr ist, Jemand in Ihnen gefunden zu haben, dem ich alle meine Leiden anvertrauen kann und befolge ich gerne Ihren wohlgemeinten Rath, vielleicht habe ich endlich einmal etwas entdeckt was gut ist und meine Schmerzen lindert, und bitte um Entschuldigung, Sie so lange mit meinem Briefe aufgehalten zu haben.

Indessen grüsst Sie freundlichst und hochachtend S. P.

Ich sandte Ihr folgende elektro-homöopath. Sternmittel mit Anweisung : C 4 + A 2 + F 1 je 1 Korn im 1. Glas, S 1 fünf Körner trocken Morgens und Abends und zwei Vaginalkugeln täglich; C 5 + A 2 + W. El. für Compressen auf Unterleib, nebst Ruhe und Diät.

(Zweiter Brief.) Elgin, 3. Sept. 1891.

Diesmal kann ich Ihnen *erfreulichere* Nachrichten mittheilen als im letzten Brief, Sie scheinen das Richtige getroffen zu haben.

Ich fühle mich *bedeutend wohler*, habe lange nicht mehr die Schmerzen, im Kreuz überhaupt nicht mehr, nur zwischen den Schultern scheinen sie noch etwas zu sitzen, die Verschwollenheit ist gänzlich verschwunden und auch der Ausfluss scheint versiegzt zu sein.

Den 9. Tag des Gebrauchs Ihrer Mittel dachte ich, es würde mein Letztes auf Erden sein; um halb 12 Uhr Mittags bekam ich die fürchterlichsten Schmerzen im Kreuz, dann in den Eierstöcken, von da in die Gedärme und dauerte bis 2 Uhr, ich glaubte ersticken zu müssen vor Schmerzen, dann gaben sie etwas nach, aber röhren konnte ich mich nicht, ich musste fest im Bette liegen bleiben, und so war es auch die ganze Nacht; ich schlief sehr unruhig, und dabei nahm ich dann die Mittel regelmässig, dann besserte es sich. Es sind jetzt acht Tage seitdem verflossen und Gott Lob und Dank weit besser als die vorigen.

Soll ich die Mittel fortsetzen oder vielleicht verändert nehmen, darüber möchte ich Sie um Auskunft bitten.

Mit freundlichstem Grusse hochachtend von Ihrer ergebensten und dankbaren.

S. P.

(Dritter Brief.) Elgin, 9. Sept. 1891

Gestern Abend erhielt ich Ihre werthen Zeilen und sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Auskunft. Diesmal als sich meine Periode einstellte, war sie mit etwas Schmerzen verbunden, bis sie ordentlich im Gange war, dann fühlte ich mich aber so *wohl* als wäre ich *nie krank gewesen* und meine Rückenschmerzen waren wie weggeblasen, ich hätte nichts dagegen, wenn letztere auch nicht wiederkämen.

Mit besten Grüßen

S. P.

(Vierter Brief.) Elgin, 21. Sept. 1891.

Ich kann nicht anders als Ihnen gute Nachricht bringen von meinem Zustand. — Zwölf Tage nach der Periode spürte ich aber auch *kein bischen von Schmerz mehr*, es war mir als wäre mein Körper auf einmal wie umgewandelt, ich war überglücklich und freue mich. Auch die Schmerzen zwischen den Schultern haben durch die Einreibungen nachgelassen, also kann ich nicht anders, als die Mittel *ausgezeichnet* erklären, die *Agenten für Geheimmittel*, welche bei mir schon einmal waren, kommen nicht wieder, da bin ich gut dafür.

Mit Gruss, etc.

S. P.

Aus Indien.

Calcutta, 14. Juli 1891.

Werther Herr Sauter!

Ich habe wieder das Vergnügen Ihnen die Heilung eines Kranken mittelst Ihrer Sternmittel zu berichten, der seit lange an der *Mercurial-Cachexie* gelitten. In Folge dieser Heilung ist starke Nachfrage nach

Ihren Mitteln und Büchern entstanden und bitte um Zusendung von . . .

Achtungsvoll

Dr D. N. Banerjee,
Homöopathisches Dispensatorium.

Aus Sachsen.

Chemnitz, Maxstrasse, 19,
2. Januar 1892.

Ein hiesiger Baumeister, der wegen eines *hartnäckigen Magen- und Leberleidens* mehrere Jahre lang die Anordnungen mehrerer Aerzte gewissenhaft befolgte, dadurch aber bisher nur erzielte, dass das Leiden immer schlimmer wurde und er zuletzt nur wenig Speisen vertragen konnte und überdies regelmässig jeden Frühmorgen aus dem Bette weg sich übergab, kam, um vorläufig zu hören, was ich ihm angeben und ihm sagen würde, da ich ihm empfohlen war, zu mir in die Sprechstunde.

Er sagte mir, dass er Brod, Kartoffeln und seine Lieblingsspeise Fisch, und verschiedenes andere ganz meiden müsse, wenn er sich nicht sofort unmittelbar danach die heftigsten Magenschmerzen zu ziehen wolle und da ich bereits mehrfach Magen- und Leberkranke mit täglichem Brechreiz mit Erfolg curirt hatte, indess auch hinreichend die Hartnäckigkeit dieser Leiden kannte, so sagte ich dem betreffenden Herrn gleich, dass ich glaubte ihm helfen zu können, die Cur aber jedenfalls $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Jahr dauern dürfte und ich verwies ihn an einen Herrn dem es genau ebenso gegangen und den ich auch in Ordnung gebracht hatte. Der Herr Baumeister hatte nun aber auch Zutrauen

zu mir gefasst und ich leitete die Cur diätetisch ein, verordnete rothe bzw. gelbe Electricität und Salbe zur Einreibung an Darm und Magen bzw. Leber sowie innerlich S 2, C 2, F 1, A 2. Limphat. N im Wechsel und S 4, und Purg. in stärkeren Dosen. Nebenbei behandelte ich ihn mit meiner Specialität für solche Fälle — Bauchstreichmassage — und nach Verlauf von $\frac{1}{2}$ Jahr konnte der Mann essen und trinken ohne Einschränkung wie in seiner Jugend, während er sich vorher ungestraft nicht hätte erlauben dürfen etwas Unrechtes zu sich zu nehmen.

Dasselbe Leiden habe ich auch einem ganz jungen Oeconomen in der Nähe von Chemnitz auf ähnliche Weise beseitigt. Dem Betreffenden ging es ebenso, er musste ganz vorsichtig und wählerisch Speise und Trank nehmen, denn schon durch einige Schlücke zu kühles Bier konnte es ihm übel werden und eine leichte Cigarre konnte ihm schwindlich machen. Dies stört ihn aber jetzt durchaus nicht mehr, denn er ist gesund und munter.

Flechten, etc. — Ein Kaufmann aus Annaberg im Erzgebirge, der bereits viele Male einen hiesigen Arzt wegen einem *Flechtenleiden* consultirt hatte, jedoch keinen Erfolg erzielte, gelangte durch Zufall an mich. Er wurde die Flechten los durch Anwendung von rother Salbe und localen Bädern und Wasserdampf in denen weisse Electricität und verschiedene Körnerlösungen gemischt wurden.

F.-A. Arnold,
Electro - Homöopath.

Aus dem Elsass.

Burbach bei Saarbrücken,
15. December 1891.

Ich habe vor circa 14 Tagen zwei interessante Fälle in Behandlung bekommen, der eine betrifft einen Jungen von 10 Jahren, welcher seit 7 Monaten auf der ganzen rechten Seite vollständig *gelähmt* und allopathisch gänzlich erfolglos behandelt worden ist. Nach zehntägiger Anwendung der passenden Mittel (S. A. N. W. El. et W. S.) ist eine solche, wirklich nicht erwartete *Besserung* eingetreten, dass der Junge den gelähmten Arm sowie das Bein schon sehr gut heben und bewegen kann. Ich glaube ihn in circa 4 Wochen zur grossen Freude der Eltern hergestellt zu sehen.

Der zweite Fall ist ein ähnlicher, nur ist der Betroffene bereits 60 Jahre alt und ist die linke Seite gelähmt, er wurde circa 4 Monate allopathisch ebenfalls gänzlich erfolglos behandelt. Auch bei diesem Manne ist seit 14 Tagen, wo ich ihm Ihre Mittel verordnet, schon eine wesentliche Besserung eingetreten, so dass ich auch an dessen baldige Wiederherstellung glaube.

Ich werde Ihnen seiner Zeit weitere Mittheilung geben.

Hochachtend, F. Weiss.

Aus der Schweiz.

Zurich, 17, Kirchgasse, 47.
12. Oktober 1891.

Mein Patient ist wunderbar schon voran; alle *Wunden* sind nun *vollständig geschlossen und verheilt*. Ich habe die Erstlings-Geburt überwacht; falsche Wehen abgeschnitten und die nicht ausreichen wollenden treibenden Wehen her-

beigerufen. Der Verlauf war ein unerwartet glänzender und günstiger, eine durchaus normale, ohne die kleinste äussere Verletzung abgelaufene Geburt, der die Nachgeburt ohne Weiteres bestens folgte.

Die Mutter, die die Kleine selbst nährt, hat sich wunderbar rasch erholt; da sie aber von Natur schwach ist, gab ich ihr täglich 5 Krn. N. am Vormittag und 2 S. 1 am Abend trocken, was sie sehr bei Kräften hält.

Die Kleine von Nr. 2, ein herziges nettes Mädchen, litt an Augenentzündung; ich gab ihr S. 1 und A. 1, je 1 Korn täglich 2 Mal trocken und weisse Salbe auf das angegriffene Aeuglein; heute nach 2 $\frac{1}{2}$ Tagen ist das Uebel glücklich verschwunden.

Hochachtend Ihr Ihnen bestens ergebener,
Friedrich Spengler.

Verschiedenes.

Influenza. — Vor einigen Wochen hat der berühmte allopathische Kliniker Hofrath *Nothnagel*, in Wien, einen öffentlichen Vortrag über die Influenza gehalten, wobei er vor der Anwendung von *Antipyrin* und *Antifebrin* warnt.

Die «Annalen für Electro-Homöopathie» haben schon vor 2 Jahren diese Warnung erlassen und mag Mancher dieselbe berücksichtigt haben und ihr seine Gesundheit verdanken.

Nun empfiehlt aber der Wiener Professor für gewisse Formen der Influenza die *Digitalis*, ein schätzbares Mittel in homöopathischer Dosis und das auch in dem electro-homöopathischen Angoitique enthalten ist. Vor der Anwendung dieses Mittels in *allopathischer* Dosis ist aber wegen der heroischen Einwirkung auf die Herzthätigkeit ebenso entschieden zu warnen wie vor Anwendung von *Antipyrin* und *Antifebrin*.